

FHP-Position zur Industriestrategie Österreich 2035

Die Industriestrategie Österreich 2035 erhebt den Anspruch, die wirtschaftliche Souveränität Österreichs zu sichern und die globale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Bundesregierung formuliert einen klaren Anspruch an Resilienz, Innovationskraft und strategische Autonomie in Europa. Die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier unterstützt die strategische Ausrichtung und sieht sich als aktiver Schlüsselpartner in den Bereichen Rohstoffsouveränität, Bioökonomie und industrielle Resilienz.

Europa ist bei Holz ein Selbstversorger. Holz ist im Gegensatz zu vielen anderen Rohstoffen ausreichend verfügbar und wächst laufend nach. Holz ist unverzichtbar in der stofflichen und energetischen Verwendung - vom Holzbau über Zellstoff- und Papierprodukten bis zur Strom- und Wärmeversorgung der Bevölkerung. Holz ist somit ein strategisch wichtiger Rohstoff, vor allem für Österreich. Die innovative, global agierende heimische Holzindustrie ist dabei tief in europäische Wertschöpfungsstrukturen eingebunden. Damit verbindet der Holzsektor natürliche Ressourcen, Unabhängigkeit von Drittstaaten, technologische und industrielle Umsetzungskraft zu einem stabilen Fundament für die Ziele der Industriestrategie 2035.

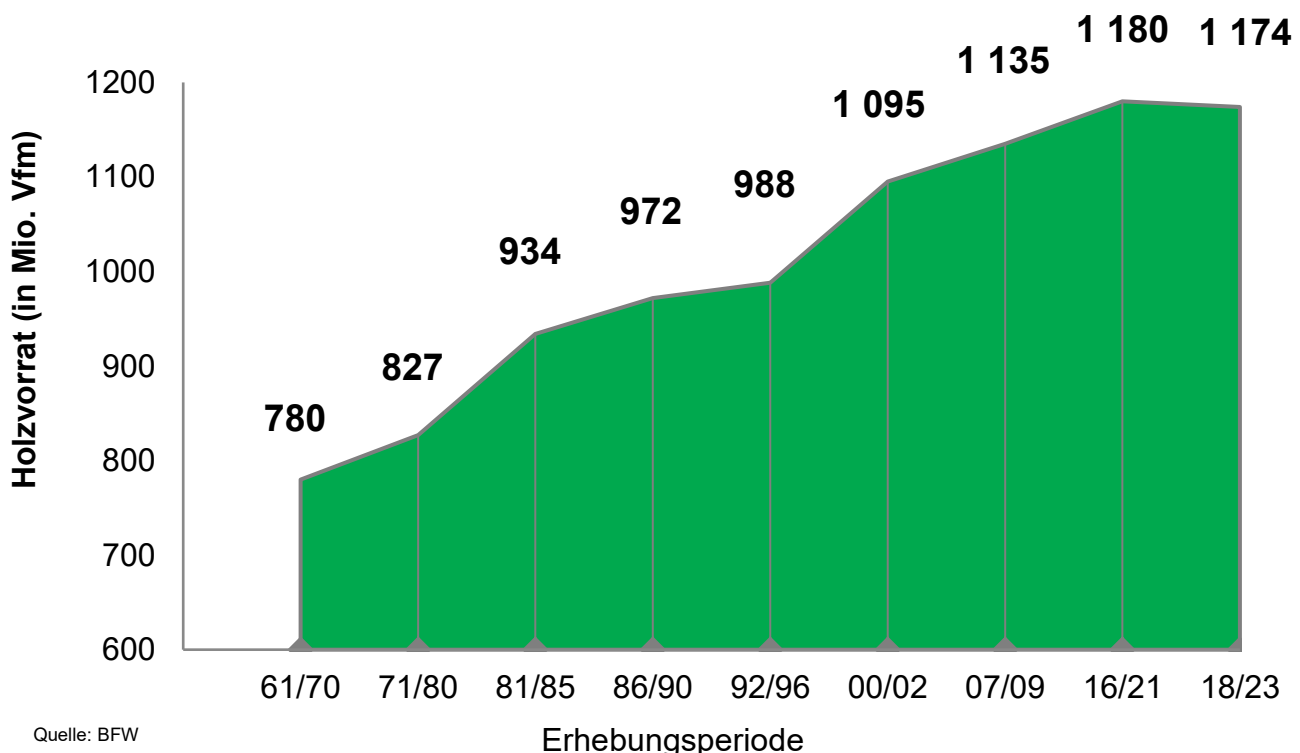
Seit Jahrzehnten entwickelt die Wertschöpfungskette Holz gemeinsam mit der Politik die nachhaltige Rohstoffnutzung, die Bioökonomie und materialbasierte Innovationen weiter. Ob im Rahmen gemeinsamer Forschungsinitiativen, industriepolitischer Programme oder der Österreichischen Holzinitiative – politische Zielsetzungen wurden nicht nur unterstützt, sondern durch Investitionen, technologische Entwicklungen und industrielle Umsetzung konsequent realisiert. **Diese gewachsene Partnerschaft bildet eine solide Grundlage, um auch die Umsetzung der Industriestrategie 2035 aktiv und wirkungsvoll mitzugestalten.**

1. Rohstoffsouveränität durch heimische Ressource Holz

Die Industriestrategie 2035 beschreibt die Sicherung strategischer Rohstoffe und die Nutzung heimischer sowie europäischer Primärressourcen als zentralen Baustein einer resilienten Industriepolitik. Die Wertschöpfungskette Holz stärkt diese Zielsetzung strukturell und industriell. Als erneuerbarer, nachhaltig verfügbarer Rohstoff steht Holz in Österreich und der Europäischen Union in erheblicher Menge und Qualität zur Verfügung und wird von leistungsfähigen Weiterverarbeitungsbetrieben im Inland veredelt. **Die Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft**

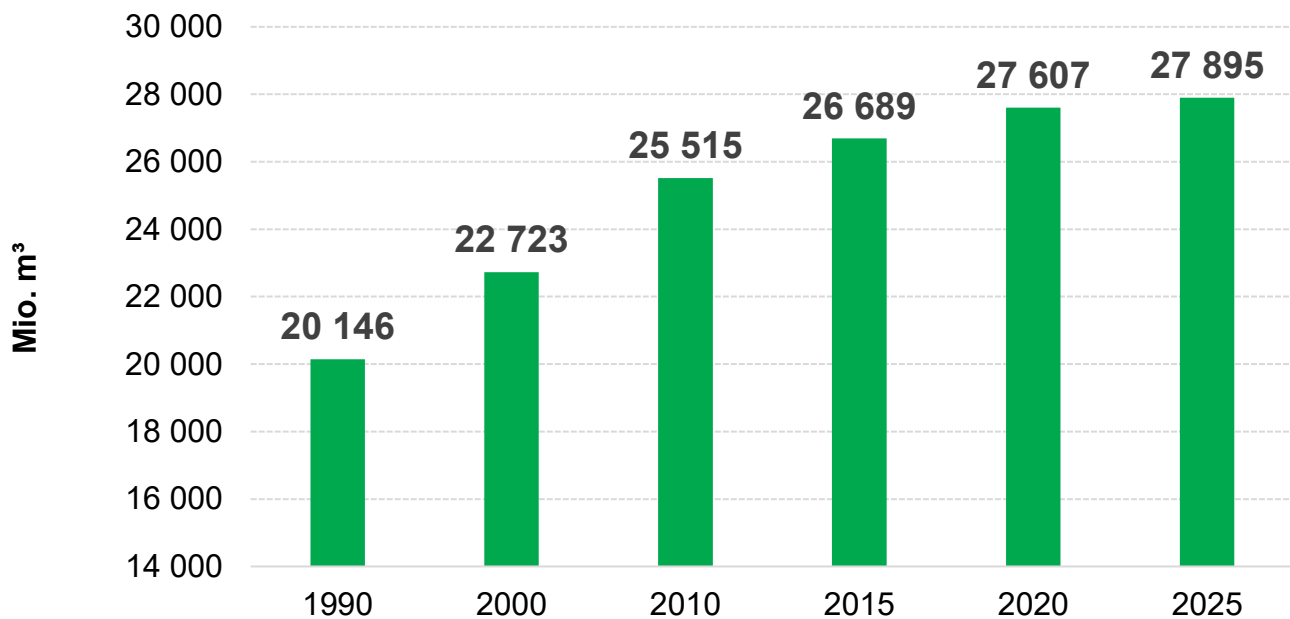
erwirtschaften in Österreich eine **direkte Bruttowertschöpfung von 26,5 Mrd. Euro** und tragen damit 6,23 % zur gesamten Wirtschaftsleistung bei. **Rund 245.000 Menschen sind dabei direkt in der Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt.** Im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk – einschließlich vor- und nachgelagerter Bereiche – **sichert der Holzsektor insgesamt rund 440.000 Arbeitsplätze und generiert eine totale Bruttowertschöpfung von rund 43,1 Mrd. Euro.** Ein großer Teil dieser Wertschöpfung und Beschäftigung entsteht in ländlichen Regionen und stärkt dort regionale Betriebe und schafft wirtschaftliche Perspektiven. Damit ist die Forst- und Holzwirtschaft ein zentraler Bestandteil der industriellen Basis Österreichs und ein gutes Beispiel dafür, wie Rohstoffsouveränität realwirtschaftlich umgesetzt wird. **Mit rund 29,2 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben** (mittelbar und unmittelbar durch die Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft generiert) wird ein wesentlicher Beitrag zu den österreichischen Staatseinnahmen geleistet (12,3% der Staatseinnahmen – Bund, Länder, Gemeinden und SV-Träger).

Vorratsentwicklung seit 1961



Der Holzvorrat in Österreich hat sich seit 1960 um 51 % vergrößert. Um weiterhin eine positive Entwicklung abzusichern ist eine aktive Bewirtschaftung, Klimawandelanpassung und die künftige Dotierung einschlägiger Maßnahmen im Waldfonds strategisch wichtig.

Entwicklung des Holzvorrates in der EU27



Quelle: FAO FRA 2025

Nicht nur in Österreich, sondern über alle EU-Mitgliedsstaaten hat der Holzvorrat zugenommen.

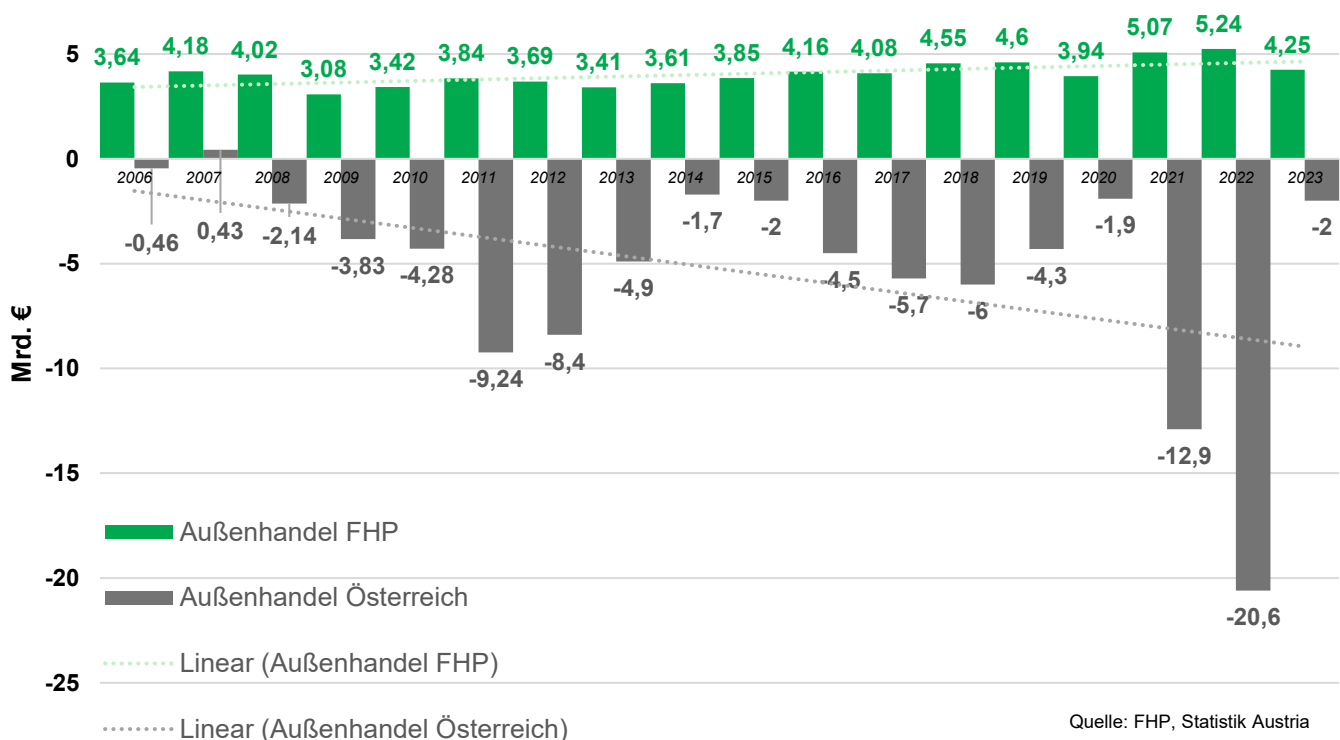
2. Nachhaltige Materialinnovationen und Substitution kritischer Rohstoffe

Die Industriestrategie betont die Entwicklung nachhaltiger Materialinnovationen und die Substitution kritischer oder fossiler Rohstoffe als industriepolitische Priorität. Holz, Fasern, Zellulose und weitere biobasierte Materialien leisten hierzu einen direkten, realen Beitrag. **Moderne biobasierte Werkstoffe und Energieträger ersetzen energieintensive Materialien und eröffnen neue industrielle Anwendungen in Bauwesen, Verpackung, Energie- und Umwelttechnologie sowie im Mobilitätssektor. Die Zellstoff- und Papierindustrie trägt dazu mit einer breiten Palette an biobasierten Produkten und Nebenprodukten bei.** Dazu zählen unter anderem Textilfasern aus Zellulose, für hochwertige Stoffe und Bekleidung. Nebenprodukte sind Süßungsmittel und Aromastoffe, wie Xylit für Kaugummi oder Essigsäure als Basis für Essiggurken. Damit wird nicht nur Ressourceneffizienz gesteigert und Kohlenstoff länger im Stoffkreislauf gehalten, sondern auch die technologische Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gestärkt, sowie die Unabhängigkeit von Drittstaaten gesichert. Holz ist somit Bestandteil einer modernen, biobasierten Materialstrategie im Sinne einer nachhaltigen Industriepolitik.

3. Europäische Wertschöpfung und industrielle Resilienz

Die Industriestrategie unterstreicht die Bedeutung europäischer und regionaler Wertschöpfungsketten als Antwort auf geopolitische Unsicherheiten. Die Wertschöpfungskette Holz ist tief in europäische Produktions- und Innovationsnetzwerke integriert und zugleich regional verankert. **Mit einer Exportquote von rund 70 % in der Holzindustrie und 87 % in der Papierindustrie sowie einem durchschnittlichen Außenhandelsüberschuss von rund 4,5 Milliarden Euro** belegt der Sektor seine internationale Wettbewerbsfähigkeit und seine stabilisierende Wirkung für die österreichische Volkswirtschaft. Holz steht damit für eine resiliente, europäisch verankerte Industrie, die einen strukturellen Beitrag zur strategischen Autonomie Europas leistet und dabei auch die ländlichen Regionen Österreichs stärkt.

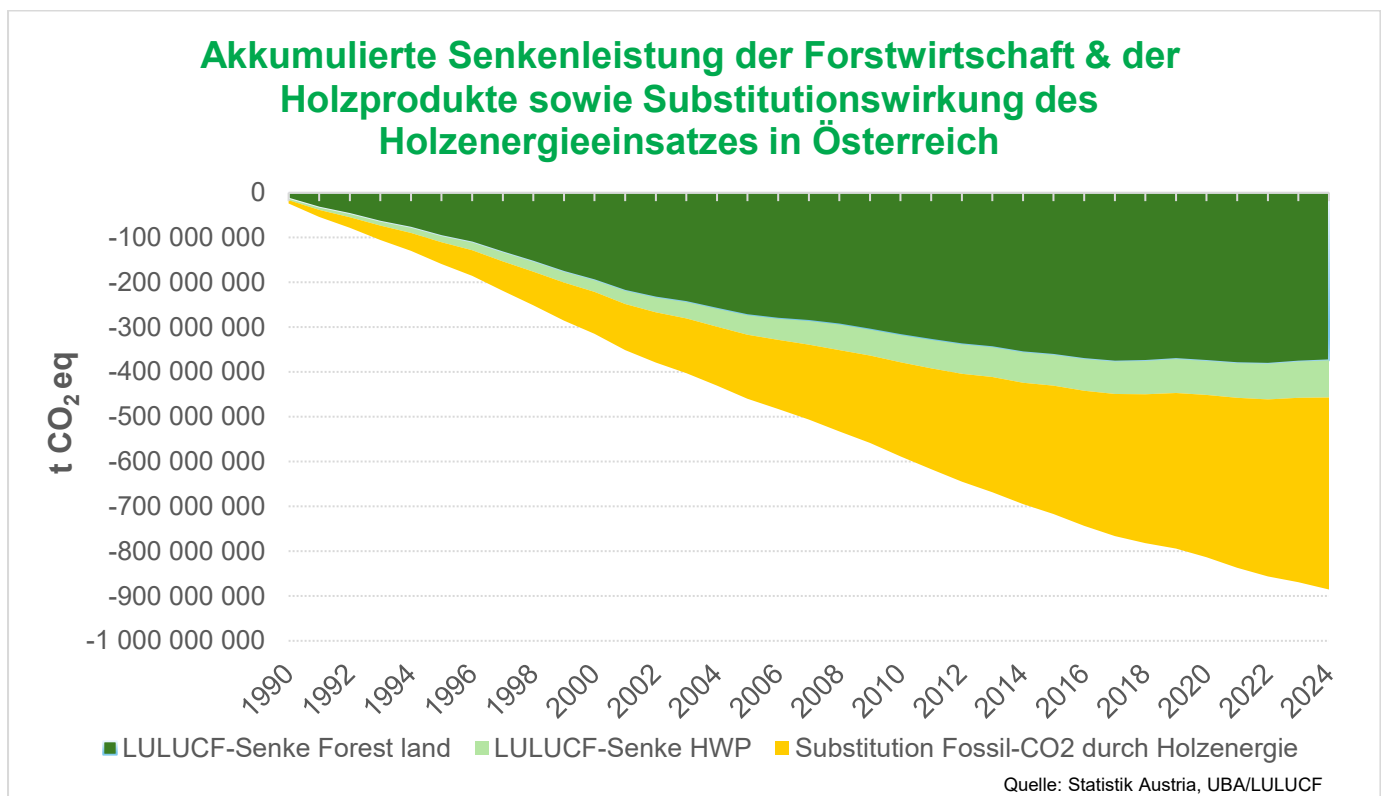
Außenhandelsbilanz



Der Außenhandel der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier ist im Vergleich zur gesamten österreichischen Außenhandelsbilanz stetig und kontinuierlich im positiven Bereich. Die enormen negativen Ausschläge sind primär auf teure Importe fossiler Energieträger zurückzuführen. Verstärkte Substitution mit allen Formen von erneuerbarer Energie kann zur Verbesserung der Außenhandelsbilanz Österreichs beitragen

4. Bioökonomie – Investitionen in die Zukunft

Im Handlungsfeld „Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie & Transformation“ definiert die Industriestrategie die Bioökonomie als zentralen Beitrag zu Resilienz, Innovation und nachhaltiger Standortentwicklung. Die Bioökonomie – die Strategie zur Transformation einer fossil basierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft auf Basis erneuerbarer Rohstoffe – ist ohne den strategischen Rohstoff Holz nicht darstellbar. Die Wertschöpfungskette Holz bildet hierfür eine etablierte industrielle Plattform und sieht Holzprodukte als Ausgangspunkt einer nachhaltigen Bioökonomie. **Durch die vielseitigen stofflichen und energetischen Verwendungsmöglichkeiten von Holz und seinen Inhaltsstoffen sowie etablierte und funktionierende Recyclingkreisläufe wird nachhaltige Ressourcennutzung unmittelbar in wirtschaftliche Produktivität übersetzt.** Bioökonomie ist im Holzsektor kein Zukunftsleitbild, sondern gelebte Praxis und mit entsprechender Unterstützung ein wesentlicher und wachstumsfähiger Baustein der ökologischen Transformation des Industriestandorts.



Seit 1990 (Bezugszeitpunkt aller relevanten Klimaschutzregelungen) beträgt die akkumulierte Senkenleistung rund 900 Mio. t CO₂eq. Sie könnte um rund 3 Mio. t CO₂eq pro Jahr höher ausfallen, sofern die aktuelle Bilanzierungssystematik angepasst würde, da diese aktuell nicht die gesamte Senkenleistung von Harvested Wood Products (HWP) berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Substitutionswirkung derzeit nicht in der Bilanzierung berücksichtigt.

Rahmenbedingungen zur Umsetzung verbessern

Vor dem Hintergrund der strategischen Schnittmengen sieht die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier ihre Rolle als aktiver Umsetzungsträger der Industriestrategie 2035. **Es gilt den Grundsatz zu verfolgen - bestehende Stärken zu stärken und in der Flächenwirkung auszubauen. Dazu braucht es fördernde, politische Rahmenbedingungen,**

- die eine **nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes und damit die Verwendung der heimischen Ressource Holz** langfristig absichern. Dazu ist insbesondere die „Anpassung der Wälder an den Klimawandel“ auch künftig im Waldfonds ausreichend zu dotieren.
- die **biobasierte Materialinnovationen und Substitutionslösungen** gezielt in **Forschungs-, Innovations- und Transformationsprogramme** integrieren,
- die **europäische Produktions- und Wertschöpfungsketten** durch stabile und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen stärken, und
- die **öffentliche Investitions- und Beschaffungsprogramme** verstärkt auf klimaschützende, holzbasierte Lösungen ausrichten,
- die **international wettbewerbsfähige Energiepreise und eine gesicherte Energieversorgung garantieren**. Die Verlängerung des Standortabsicherungsgesetzes, die rasche Umsetzung des Industriestrompreises sowie die Möglichkeit, beide Instrumente kumuliert in Anspruch zu nehmen, sind dafür zentrale Voraussetzungen.

Die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier ist bereit, diese Entwicklung weiterhin aktiv mitzugestalten und ihre industrielle Umsetzungskraft gezielt einzubringen. Die strategische Förderung und Weiterentwicklung des Holzsektors ist dabei ein Beitrag zur Stärkung von Rohstoffsouveränität, technologischer Wettbewerbsfähigkeit sowie österreichischer und europäischer Resilienz.

Die FHP-Strategiegruppe:



Konrad Mylius

Vorsitzender Kooperationsplattform FHP
Präsident Land&Forst Betriebe Österreich



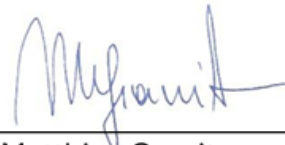
DI Markus Schmölzer

Stv. Vorsitzender Kooperationsplattform FHP
Obmann-Stv. Fachverband Holzindustrie Österreichs
Vorsitzender Österreichische Sägeindustrie



LKR Andreas Steinegger

Vorsitzender Forstausschuss LKÖ



Mag. Matthias Granitzer

Obmann Waldverband Österreich



DI Christian Skilich

Vorstandsmitglied Austropapier



Mag. Dr. Ertfried Taurer

Obmann Fachverband Holzindustrie Österreichs
Sprecher Plattenindustrie Österreich



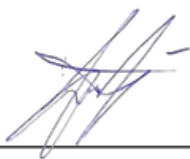
Dr. Georg Emprechtinger

Obmann-Stv. Fachverband Holzindustrie Österreichs
Vorsitzender Möbelindustrie Österreich



ÖkR Carl Prinz von Croÿ

Vizepräsident Land&Forst Betriebe Österreich



Günther Hahn

Obmann der Fachgruppe Holzindustrie der WKNÖ